Bürgerinitiative

Rüdersdorf-Hennickendorf (MäSo). Zum Treffen der Bürgerinitiative „Gesund Leben am Stienitzsee e.V." mit der Landesumweltministerin Anita Tack fordert die Initiative ein sofortiges Moratorium der Antragstellung zur Erweiterung des IKW Rüdersdorf (Müllverbrennungsanlage) der Firma Vattenfall.

Die Bürgerinitiative bemängelt, das sowohl die Standortgemeinde als auch der Kreis, es bis zum heutigen Tage nicht für notwendig erachtete, die betroffene Bevölkerung über ihre Rechte und Pflichten im laufenden Verfahren zur Änderungsgenehmigung der Firma Vattenfall zum Ausbau der Abfallverbrennungsanlage Rüdersdorf zu informieren. Statt hierfür eine Einwohnerversammlung/Bürgerfragestunde zu ermöglichen, wurden am 11.07.2013 lediglich die Gemeindevertreter über die Antragsänderungen informiert. Die Öffentlichkeit wurde hier ebenso nicht zum Sachverhalt gesondert eingeladen. Zu dem angekündigten Moderationsgespräch, fordert die Initiative, dass dieses unter Einbeziehung der Öffentlichkeit stattfinden soll. Wie auch die geforderte Offenlegung der Antragsunterlagen mitten in der Ferienzeit erfolgte, wurde eine verspätete Downloadmöglichkeit von Vattenfall erst verspätet drei Tage vor Ablauf der Einwendefrist auf Druck der Bürgerinitiative ermöglicht.

Gefordert wird ein sofortiger Stopp des Antragsverfahrens über ein Moratorium. Eine Neuauslegung der Unterlagen für alle Gemeinden in einem Umkreis von mindestens fünf Kilometer sowie die Erstellung eines Human-toxikologischen Gutachten wird gefordert. Die Bürgerinitiative bittet die Bürgermeister der Nachbargemeinden Schöneiche, Woltersdorf, Rehfelde, Petershagen/Eggersdorf und Fredersdorf- Vogelsdorf auf, ebenfalls eine Fristverlängerung und Ausweitung des Einwendungsradius zu fordern.

Die Bürgerinitiative wendet sich nicht gegen die Entwicklung des Industriestandortes. Sie möchte den gegenwärtigen Betrieb von Anlagen und die geplanten Erweiterungen nachhaltig in Einklang mit Gesundheits- und Umweltschutz für die Region zu koordinieren.

BlickPunkt • Sonnabend, 14. September 2013

Umweltsünde ist beseitigt

Deponiesanierung jetzt auch in Hennickendorf abgeschlossen / Neuer See in zehn Jahren

Seelow/Hennickendorf. Für Landrat Gernot Schmidt, wurde mit dem Abschluss der Deponiesanierung in Hennickendorf „eine der schlimmsten Umweltsünden in Märkisch-Oderland beseitigt." Wohl wahr: Bis zum Jahr 2001 wurde mitten in der Gemeinde 25 Jahre lang Abfall entsorgt. 2002 ging der private Inhaber in Insolvenz. Jahrelang wurde gestritten, wer für die Sanierungskosten aufkommt, bis 2006 der Landkreis das Areal mit dem Ziel übernahm, die Deponie stillzulegen und zu sanieren.

Jetzt, nach siebenjähriger Bauzeit, wurden die Arbeiten abgeschlossen – womit auch die letzte der vier Deponien im Landkreis ordentlich saniert ist. Was Gernot Schmidt meint, wenn er rückblickend von einer „großen Herausforderung" in Hennickendorf spricht, macht allein die Andeutung der erledigten Arbeiten deutlich: Um jetzt und künftig den Kontakt der Deponie mit durchströmendem Grundwasser zu verhindern, wurde eine Vertikalabdichtung eingesetzt, die bis zu 30 Meter in den Boden reicht. Die Oberfläche wurde solide abgedichtet. Neben der Deponie entsteht außerdem in den nächsten zehn Jahren auf einer Fläche von 15 Hektar ein See, der durch einen sanierten Graben eine Verbindung in den Stienitzsee erhält. Landrat Schmidt: „Durch dieses Wassermanagement werden künftig auch Nässeschäden bei Grundstücken in der Umgebung der ehemaligen Deponie verhindert."

Von der Ingenieurgesellschaft Horn & Müller dargestellte Ausdehnung des geplanten Deponiesees (blau) in Hennickendorf etwa im Jahr 2023. Repro: bp

Die Sanierung der Deponie kostete bisher stolze 18,5 Millionen Euro, der Großteil konnte durch Fördermittel abgedeckt werden, 4,6 Millionen Euro Eigenanteil wurden durch die Gebührenzahler aufgebracht. In die Sanierung aller vier Deponien in Märkisch-Oderland hat der Landkreis mehr als 27 Millionen Euro gesteckt. Das war's aber noch nicht: Im Rahmen der 30-jährigen Nachsorgepflicht müssen nocheinmal zehn Millionen Euro aufgebracht werden. *ts/fi*